

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 8 (1886)  
**Heft:** 51

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

48ter Jahrgang.  
Organ des Schweizer Frauen-Verband.

**Abonnement:**

Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70  
Halbjährlich . . . . . " 3. —  
Zus Ausland fto. per Jahr " 8. 30

**Korrespondenzen**

und Beiträge in den Text sind  
direkt an die Redaktion zu adressiren.

**Redaktion & Verlag**

Frau Elise Honegger z. Landhaus  
in St. Fiden-Neudorf.  
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung  
Katharinengasse 10, beim Theater



Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und lausni Du selber kein Ganzes werden.  
Als dienendes Glied schlicke dem Ganzen Dich an.

**Insertionspreis:**

20 Centimes per einfache Zeitspalt.  
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

**Insertate**

bestelle man franco an die Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in  
St. Gallen einzusenden. — Lag-  
Annoncen können auch in unserm  
Buchhandlungs- u. Expeditionslokal  
(Katharineng. 10) abgegeben werden.

**Ausgabe:**

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.  
  
Alle Postämter & Buchhandlungen  
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Samstag, 18. Dezember.

**Was wir wünschen.**

Wir stehen mitten in der Wunschaison und Alles zielt darauf ab, zu den bereits schon vorhandenen noch stets mehr und immer neue Wünsche in uns wachzurufen, und je näher die Festzeit uns rückt, um so auffallender und dringlicher wird seitens unserer Umgebung an unsere Begehrlichkeit appellirt.

Weihnachten steht ja vor der Thüre! Die Tagesblätter blähen sich in der Fülle von Anzeigen, die „auf die bevorstehende Festzeit“ alles Erdentliche offeriren, und die Schaufenster der Kauf-läden bringen Alles zur Ausstellung, was immer dem Auge gefallen und Wünsche für dessen Befriedigung erwecken kann. Sammlungen werden veranstaltet und Programme entworfen zur frohen und würdigen Begehung der Festzeit. Die Wunschzettel, wo sie üblich sind, sind wohl alle schon geschrieben und dem „Christkind“ zur Begleitung übermittlelt und jetzt in den wenigen Tagen bis zur Bescheerung herrschen im Allgemeinen nur noch zwei Wünsche. Der Eine hofft, daß keiner seiner Wünsche unerfüllt bleibe, und der Andere fragt: Habe ich mit meiner Wahl wohl die Wünsche meiner Lieben errathen?

Wie mühte es interessant und belehrend sein, in der Hütte und im Palast ungesehen Zeuge sein zu können von dem Leben und Weben der Wunschgeister, wie sie da und dort neckisch vorbeischnellen, um leises Sehen in stille Herzen zu hauchen, oder den schmerzenden Stachel des leidenschaftlichen Begehrens in eine unruhige Seele zu pflanzen.

Die harmlosesten Wünsche haben wohl die Kinder, die in hellem Jubel vor den geschmückten Schaufenstern stehen und alle die ausgestellten Herrlichkeiten bewundern. Die große Masse des Schönen und Begehrtenwerthen läßt keinen besonderen Wunsch aufkommen, sondern im Traume noch spuckt ein köstlicher Wirrwarr von bunten Farben und Dingen, die der kleine glückliche Träumer Alle in seinem Besitze wähnt.

Schlimm dagegen ist's mit Denjenigen bestellt, die einen einzigen brennenden Wunsch im Herzen tragen, die aber von Jahr zu Jahr umsonst auf dessen Erfüllung hoffen, oder zum Voraus wissen können, daß auch der Himmel denselben nicht gewähren kann. Das Schicksal mag mit verschwenderischer Guld das reiche Füllhorn seiner Gaben

über sie austreuen — ihr Herz bleibt kalt — denn der eine Wunsch blieb unerfüllt. Die üppige Blütenpracht des Sommers erfreut sie nicht — weil die eine Blume mangelt. Wie hat z. B. unser Nachbar Alles, was anderen Sterblichen begehrens-werth erscheint. Er steht inmitten eines blühenden, selbstgegründeten und reiches Zinsen abwerfenden Geschäftes, geehrt und geachtet von seinen Mitbürgern und von denselben zu Würden und Aemtern berufen, gehegt und gepflegt von einer braven, treuen Gattin und umgeben von hingebender, herzlicher Liebe einer blühenden Kinder-schaar. Was sollte dem wohl noch zu wünschen übrig bleiben? Ein jedes Fest bringt ihm reiche Geschenke, die seine Angehörigen mit unendlicher Aufmerksamkeit und Sorgfalt für ihn ausgwählt; aber nichts vermag ihm ein Lächeln der Zufriedenheit zu entlocken. Er sieht nicht, mit welcher Aengstlichkeit die besorgten, anhänglichen Seinen in seinem Auge einen Schimmer der Freude, einen Schein der Zufriedenheit und Anerkennung ihrer Liebe und Mühe suchen. Er empfindet Schmerz statt Freude — denn sein einziger, sonst so wohlgerathener Sohn will nicht des Vaters Geschäftsnachfolger sein, er hat sich für ein anderes Fach entschieden. Das betrachtet er als ein Unglück, das durch kein Gutes kann aufgewogen werden. Umsonst hat eine seiner tüchtigen, wackeren Töchter sich ganz dem Geschäfte gewidmet, umsonst legt sie die schönsten Proben von gründlichen Kenntnissen und daher wirkenden seltenen Erfolgen an den Tag. Er beachtet ihr Mühen nicht — ihm hat der Sohn seinen Wunsch verlaget — was kann ihn noch glücklich machen.

Dort jene Bekannte, die jahrelang um ihre Kinder gedarbt und gesorgt hatte, die beim geringen Verdienste ihres Mannes weder genügende Nahrung noch gehörige Kleidung für ihre heranwachsende Schaar beschaffen konnte, die bei jeder unworher-gesehenen Ausgabe ein Stück ihrer Habe in's Leihhaus tragen mußte, die stets aus einer Wohnung in die andere umziehen mußte, deren Herz stets zum Zerpringen voll war von brennenden Wünschen für das Allernothwendigste, die ist seit geraumer Zeit all dieser Wünsche enthoben. Wert-thätige, aufopfernde Nächstenliebe hat Nahrung und Kleidung beschafft für ihre Kinder; in freundlicher, ihr sicher gestellter Heimstätte findet sie gesunde, behagliche Unterkunft und reichlichen Verdienst und doch müchte sie den Mangel, die Armuth und Sorge

wieder mit Freuden auf sich nehmen um die Erfüllung des einen Wunsches, der heute ihre Seele erfüllt. Sorglos und sicher gemacht durch die werth-thätige Unterstützung seiner Familie leitens der edlen Menschenfreunde, hat der Arbeits-eifer des Mannes nachgelassen und er erlaubt sich ohne Scheu den größten Theil seines Erwerbes in die Schenke zu tragen — Frau und Kinder leiden ja keine Noth. Schlimme Kameraden hängen sich an ihn, benutzen seine Gutmüthigkeit und ziehen ihn so weit vom Wege der Sitte und Ehrbarkeit ab, daß das brave Weib schauernd in die Tiefe blicken muß, wenn sie mit zuckendem Herzen des Mannes Denken verfolgt. Die Umkehr ihres Mannes zu seiner früheren Arbeitsamkeit und Solidität ist der einzige Wunsch, den sie vom Himmel ersieht; alles Andere erscheint ihr heute als Neben-sache und leidenschaftlich wünscht sie jene Zeit zurück, da sie sich den Wissen Brod verdienen und die Kinder in dürftigen Kleidern zur Schule schicken mußte.

Die reiche Schöne, umschwärmt und umworben von Verehrern und Freiern, verhätschelt und umgeben von elterlicher Liebe und Sorge, bevorzugt und gefeiert von allen Seiten — ihre Wünsche werden erfüllt, noch bevor sie dieselben ausgesprochen, und die Elternliebe schmückt ihr einen Weihnachtsbaum, der an die Märchenpracht von tausend und einer Nacht erinnert, allein die Verwöhnte ist nicht befriedigt. Nichts bietet ihr Genuß. Was ist ihr das Geld, das Wohlleben und die bevorzugte Stellung in der Gesellschaft; das Alles geht ihr nicht zu Herzen, denn der Eine, den sie hätte lieben können und den sie mit ihrem Reichthum hätte überschütten mögen, der hat keine Augen für sie; seine strahlenden Blicke gelten der armen Näherin nebenan, die nicht einmal Zeit hat, von ihrer Arbeit aufzuschauen und die ja an's Heirathen nicht denken kann. Bringt ja der unbemittelte, schlecht besoldete Schreiber kaum sich selbst durch, wie sollte er nebst seiner Geliebten auch noch deren alte, arbeitsunfähige Eltern erhalten können. Sie hätte ihn reich gemacht, ihn mit unendlicher Liebe umgeben und hätte ihm Genußsucht und Wohlleben vermittelt. Das Schicksal aber verlagte ihr diesen Wunsch und sie großt ihm deshalb. Verbittert und unglücklich zieht sie sich zurück. Was ihr das Leben Schönes bietet, hat keinen Werth für sie. Sie habert mit dem Geschick, das ihr neidisch das Glück vorenthalte.

So ein einziger, glühender Wunsch ist wie eine verzehrende Flamme, die die Seele austrocknet und die Herzen verhärtet und die das Geschöpf in Zwiespalt bringt mit seinem Schöpfer. Glückselig Der, der in der Saison der Wünsche für sich selber wunschlos ist, dem jede Kleinigkeit Freude bereitet und dessen dankbares, kindliches Gemüth wie Sonnenschein die Herzen erwärmt und die Handlungen Anderer verklärt. Ein solches Gemüth nimmt auch das Alltägliche als seltenes und kostbares Geschenk entgegen. Es ist selber die schönste Gabe des Himmels, eine unversieglige Quelle reinen Glückes und inniger Freude.

Wer sich und seine Kinder für die Dauer glücklich machen will, der ziehe sie auf zur Genügsamkeit und Dankbarkeit. Das ist der Weg, sie in allen Lebenslagen glücklich zu machen und genügsam auch für die kleinste Freude. Ungenügsame und undankbare Kinder sind ein schwerer Vorwurf für die Eltern, die es nicht verstanden, das Kindesgemüth in seiner göttlichen Schönheit und Reinheit zu bewahren. Am glücklichsten sind doch die Kinder, die sich herzlich auf die Weihnacht freuen, ohne für sich besondere Wünsche zu haben; die sind in jedem Falle froh und befriedigt und wenn die Liebe ihnen ein Geschenk spendet, so haben sie die unabwiesbare Empfindung, als hätten sie das und nichts Anderes sich schon längst gewünscht.

So harmlos wie die Kinder sollten auch wir unsern Wünschen und Hoffnungen gegenüberstehen. Im festen Glauben, daß uns jederzeit und überall das zu Theil werde, was uns gut und heilsam sei, brauchen wir keine Lustschlüssel zu bauen und unser Herz nicht an glühende Wünsche zu hängen. Nützlich ist uns Alles was kommt, so bleibt das Dank- und Glücksgefühl unentwegt in Uebung.

Wie bedauernswerth und arm sind dagegen Diejenigen, die mit ihren Wünschen und mit ihrem frohen Gemüthe nur auf äußere, festliche Anlässe beschränkt und deren Glücksempfindung an gewisse Tage gebunden, von besonderen Verhältnissen abhängig ist. Diesen wird auch die frohe Weihnachtszeit nicht zum Segen reichen und wenn eine Fluth von Gaben sie überschüttete.

Was wir uns und Allen als schönste Weihnachtsgabe wünschen, das ist ein genügsames Herz und ein dankbares, harmloses Gemüth. Das sind unverwelkliche Blumen, deren Duft uns den Weihnachtsfrieden und den Christbaumthimmels täglich aufs Neue in's Herz zaubert, wenn Andere schon lange wieder in den grauen Werktagstagen vergraben sind.

Das ist's, was wir uns und Andern zu Weihnachten wünschen.

## Die Weinebe, die Wissenschaft und der Staat.

(Schluß.)

Welchen ungeahnten Fortschritt hat z. B. die Landwirtschaft in kurzer Zeit aufzuweisen! Das Gepeinert der Hungersnoth wurde in die entlegensten Winkel des Erdballes verschleudert, wo es vergebens auf seine Opfer lauert. Die Welt ist mit einer solchen Masse von Brodfrüchten versorgt, daß deren Absatz bereits unmöglich geworden ist, und doch — welche Ironie — klagt das Volk über Brodmangel und Vertheuerung desselben, während der Landwirth, der sich alle Erfindungen und Verbesserungen an Maschinen und Geräthen zu eigen gemacht und zwei-, dreimal so viel produziert wie ehemals, unter einer unerhörten Schuldenlast seufzt. Sind etwa die Hoffnungen und Erwartungen, die man sich durch die Nutzbarmachung des Dampfes, der Elektrizität für das Wohl der Menschheit in überschwenklicher Weise versprochen und für die so viel an Nationalvermögen geopfert wurde, in Erfüllung gegangen?

Eines wird wohl niemand leugnen wollen, der ein offenes Auge hat für die gesellschaftliche Entwicklung der Dinge, in dessen Brust sich menschliches Fühlen regt, daß dieser große und ungeahnte Fortschritt nicht Gemeingut der Menschheit geworden

ist, sondern nur einigen großen Spekulanten als unverdiente Frucht in den Schoß fällt, während der Volkswohlstand immer mehr und mehr abnimmt, die Verarmung und Entfittlichung trotz der fieberhaften Hast und rastlosen Thätigkeit der arbeitenden Klassen immer weitere Kreise zieht.

So wie wir die edle Rebe, welche der Sonne Kraft hervorgezaubert hat, nicht deshalb beschuldigen können, weil sich Parasiten und Pilze auf ihr niedergelassen haben und ihr Leben zerstören, so können wir auch nicht die Erfinder der Elektrizität, des Dampfes beschuldigen, wenn Müßiggang des Volkswohles der Anwendung derselben gefolgt ist. Oder sollen wir den Chemiker, der uns aus der Kartoffel den Spiritus brennen gelernt hat, verdammten, weil gewissenlose Wucherer den Menschen in die Giftkammer treiben und die Brantweinpest über die Menschheit verbreiten, die Weizenzeiger uns statt Nebenjaft Fuselweine um hohe Preise verkaufen?

Mußte die Verdrängung der die Menschheit vom Ausjahe befreienden Weinwand durch die billige Baumwolle notwendigweise die Fußsucht und Eitelkeit auf eine so hohe und gefährliche Stufe treiben? Sind die Wollstoffe besser geworden, seit der Wollpreis um mehr als die Hälfte gesunken ist?

Ist die Chemie allein verantwortlich dafür, daß alle Lebens- und Genussmittel verfaßlicht, verdorben werden und die Menschheit in schwere und unheilbare Krankheiten und Siedthum verfällt?

Es sind, wie bei der Rebe, parasitische Auswüchse der menschlichen Gesellschaft, welche Leute mit halbem Wissen und von zweifelhafter Existenz, ja selbst die besten Kräfte an sich locken und dieselben gegen einen Judaslohn zum schmachlichen Verrathe an der Wissenschaft, an der Menschheit sich nutzbar machen. Wohl hat die Chemie dadurch viel verschuldet, daß sie ihre Lehren gewissenlosen Freiheutern zugänglich machte, und es kann daher in dieser Hinsicht der Fortschritt nicht als eine Errungenschaft bezeichnet werden, weil die Anwendung der Lehren über die Menschheit ein großes Unheil bringt.

Wäre es vernünftig, zu verlangen, daß der Weinbauer die Reben deshalb vernichte, weil schädliche Parasiten und Pilze Rebe und Trauben mit der Zerstörung bedrohen und Weinfabrikanten sein Produkt verfaßlichen?

Ebenso können wir nicht verlangen, daß wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete der Chemie wie im Mittelalter als Geheimniß von Magistern und Alchimisten bleibe. Die Schäden, welche durch eine ungeschickte oder vielmehr gewissenlose Uebersetzung der Theorie in die Praxis der Gesellschaft erwachsen sind, haben eine hohe Bedeutung erlangt und es läßt sich nicht leugnen, daß uns dieselben mit bleierner Schwere bedrücken und daß deren Heilung unendlich schwierig geworden ist.

Gleich einer chronischen Krankheit wird die Heilung der gesellschaftlichen Schäden nicht mit drastischen Mitteln und schnell durchgeführt werden können, weil mit der schnellen Entfernung krankhafter Produkte auch gesunde Organe in Mitleidenschaft gezogen werden könnten, und wir werden daher in erster Linie auf die Beseitigung der krankmachenden Ursachen hinarbeiten müssen. Welche Mittel sollen nun in Anwendung gebracht werden, um die Parasiten und krankhaften Pilze zu zerstören, ohne dem Organismus, der Gesellschaft und dem Staat Schaden zuzufügen.

Ist es der Staat oder die medizinische Wissenschaft, von denen wir Heilung erwarten können, erwarten müssen, oder sind es beide zugleich?

Hierauf müssen wir mit ja und nein antworten. Die medizinische Wissenschaft kann zur Heilung der Schäden beitragen, wenn sie ihre Lehre auf Grund eines eifrigen Studiums der veranlassenden Ursachen, der Erwerbs- und Arbeitsverhältnisse des Volkes, seiner Felleidung, Ernährung, Bequartung, seiner Gewohnheiten, Leidenschaften, Untugenden u. s. f. aufbaut, und insbesondere den Lebensmittelverderben mit allen geseglichen Mitteln entgegentritt. Entgegengesetzt der bis jetzt eingehaltenen Richtung, die Krankheiten mit einem riesigen Aufwand von

Medikamenten und chemischen Präparaten, deren schädliche Wirkung auf den Organismus nicht einmal genau bekannt ist, zu behandeln, wird der Naturheilskraft doch etwas mehr Recht eingeräumt werden müssen, da es ja diese allein ist, welche sich krankhafter Prozesse zu entledigen sucht und deren Thätigkeit in den meisten Fällen medikamentöse Eingriffe mehr behindern als unterstützen. Deshalb kann auch die wachsende Zahl der Medikamente als kein wissenschaftlicher Fortschritt bezeichnet werden und wir können der medizinischen Forschung nur zwei Errungenschaften der Neuzeit als Fortschritte nachrühmen: die bakteriologischen Untersuchungen und die antiseptische Behandlung.

Da nun alle krankhaften Prozesse mehr oder weniger das Vorhandensein von Bakterien und Pilzen nachweisen, da wir aber kein Mittel kennen, welches dieselben, wenn sie einmal im menschlichen Körper vorhanden, zerstören könnte, ohne die Gewebszellen und Organe zu beschädigen, so müssen wir Mittel und Wege schaffen, um zu verhindern, daß diese Parasiten in den Körper gelangen, wozu wir durch das Studium der erwähnten Lebensverhältnisse des Volkes eine mehr als erwünschte Gelegenheit haben. Der sieche Leib ist eine günstige Nahrung für den Parasit!

Solche auf Grundlage dieses Studiums gebildete Aerzte müssen wir zu Sanitätsbeamten machen, und sie werden, wenn sie ihre Aufgabe richtig erfassen und in ihrem Beruf eine Gefühl für das Volk mitbringen — Gutes schaffen.

Sollten wir etwa dem edelsten Wesen der Schöpfung, dem Menschen, weniger Naturkräfte zumuthen, als dem dem heißen Wasser entströmenden Dampfe, oder der durch Berührung zweier Metalle entstehenden Elektrizität?

Während dem Menschen in neuerer Zeit die Kenntniß aller Naturwissenschaften, und wie wir gesehen haben, nicht immer mit Nutzen zugänglich gemacht wurde, ist demselben die Erkenntniß seines eigenen Wesens, die ihn allein vor den Schäden und Gefahren bewahren könnte, die ihn in der heutigen Lebensstellung umgeben, vorenthalten worden.

Wenn nun schon die Aufklärung so weit fortgeschritten ist, daß man seinen Mitmenschen durch eine gewissenlose Ausbeutung seiner Kräfte und Verabreichung verfaßlichter Nahrungsmittel und Getränke ungestraft an Gesundheit schädigen darf, so kann und muß verlangt werden, daß auch jedem Menschen die Kenntniße der Gesundheitslehre in jenem Maße zugänglich gemacht werden, wie sie notwendig sind, die verderblichen gesellschaftlichen Zustände zu paralytisiren. Dem Staate aber fällt die Aufgabe zu, solche Anstalten in's Leben zu rufen, welche die Aerzte auf Grundlage der angebotenen gesellschaftlichen Uebelstände zu brauchbaren Sanitätsbeamten heranbilden sollen — heranbilden müssen.

Der Staat wird aber auch noch die weitere Aufgabe zu erfüllen haben, den gesellschaftlichen Verhältnissen seine vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und solche Sanitätsgesetze zu erlassen, welche dem hilfebedürftigen Volk einen wirklichen Schutz vor betrügerischer Ausbeutung gewähren und nicht bloß die Rolle des Wächters zu spielen, der den durstigen und müden Wanderer an dem Genusse der duftenden Trauben verhindert und denselben zum Durstlöcher an den schmutzigen Bach anweist.

Diese Aufgabe wird er aber nur dann erfüllen können, wenn er Vertreter des Volkes zur Gesetzgebung beruft, welchen die gesellschaftlichen Schäden aus eigener Erfahrung und Anschauung bekannt sind.

Aber nicht allein an den Staat und die medizinische Wissenschaft tritt die Aufgabe heran, Volkschäden oder Volkskrankheiten zu verhindern und zu heilen, es ist hiezu nicht nur jeder Bürger, der zufolge seiner Erfahrungen, Kenntniße und Lebensstellung diese Schäden erkennt, berufen, sondern auch verpflichtet, da ja das Wohl der Allgemeinheit auch das Wohl des Einzelnen begründet, und so tief eingewurzelte Schäden nur durch ein thätigstes Zusammenwirken Aller beseitigt werden können.

### Kleine Mittheilungen.

Der Schulrath der Stadt St. Gallen hat den Streit über die Zulässigkeit der körperlichen Strafen in den Schulen dahin entschieden, daß körperliche Züchtigung bei Mädchen nicht stattfinden dürfe, bei den Knaben dagegen auf bestimmte Applikationsweisen beschränkt sein soll. — Hoffentlich weckt diese zarte Rücksichtnahme den Ehrgeiz unserer Mädchen in der Art, daß die Lehrerschaft niemals bereuen muß, diesen Entschluß gefaßt zu haben.

Eine Volksversammlung in Schwelbbrunn (Appenzell A.-Rh.) hat beschlossen zur unentgeltlichen Pflege von armen Kranken und Wöchnerinnen eine Diakonissin von Neumünster anzustellen. Die auf etwa 750 Frs. jährlich veranschlagten Kosten werden zusammengebracht aus Beiträgen von der Gemeinde, von Vereinen und Privaten.

Herr Pfarrer Käf, ein äußerst wohlthätiger Mann, hat dieser Tage die verdankenswerthe Idee gehabt, allen bei den Nachtzügen der Westbahngesellschaft beschäftigten Angestellten bei ihrer Ankunft in Lausanne jeweils ein warmes Nachtessen auf seine Kosten serviren zu lassen. Derselbe

setzt all sein thätiges Leben und großes Vermögen zur Bekämpfung der Alkoholpest bei den wenig bemittelten Klassen der Waadtländer Bevölkerung ein.

Der Regierungsrath des Kantons St. Gallen hat dem Bundesrath seine Geneigtheit ausgesprochen, an einer von der „Vereinigung schweizerischer Frauen zur Hebung der öffentlichen Häuser“ angeregten interkantonalen Konferenz zur Unterdrückung des Prostitutionswesens in der Schweiz Theil zu nehmen.

Dem Vorstande des Allgemeinen deutschen Frauenvereines ist von edlen deutschen Frauen ein Kapital von 30,000 Mark übergeben worden, das den Anfang bilden soll zu einem Grundstock für Gründung eines Gymnasiums für deutsche Mädchen.

### Für die Küche.

Backteig mit Wein. 375 Gr. (¾ Pfd.) Mehl, 4 Deziliter (1 Schoppen) Wein, 1 Kaffeelöffel voll Olivenöl, Salz, 2 Eiweiß, 1 Eßlöffel voll Kirchwasser. Das gestiebte Mehl wird nebst Zucker oder Salz in eine Schüssel gethan, mit dem Wein zu einem dickflüssigen Teig angerührt, unter welchem man das Olivenöl mischt; dann schlage

man die Eiweiß zu einem festen Schnee, menge denselben leicht unter den Teig, der nicht sehr flüssig sein darf, tauche Obst, kaltes Fleisch oder in Milch geweichte Brodschnitten darein, daß das zu Backende vom Teig ganz umgeben ist und backt es, in heißem Schmalz schimmend, schön gelb.

Apfel-Pfannkuchen. Drei in Milch eingeweichte, fest ausgedruckte Wecken (oder 185 Gr. [12 Loth] Weißbrot), ¾ Kilogr. (1½ Pfd.) geschälte und in feine Blättchen geschnittene, saure Äpfel, 125 Gr. (8 Loth) Zucker, 3—6 Eier und nach Belieben 125 Gr. (8 Loth) süße Butter, Salz, 1 fein geschnittene Zitronenschale, 60 Gr. (4 Loth) Mandeln. Dies reicht zu einem Kuchen für 6 bis 8 Personen. Man streut den Zucker nebst 3 Löffel voll Kirchwasser über die Äpfel und läßt sie ½ Stunde stehen; dann dämpfe man die ausgedrückten Wecken in der Butter, bis sie trocken sind, thue sie in eine Schüssel, rühre die mit Wasser geriebenen Mandeln, Zitrone, Salz und nach und nach die Eigelb darunter und vermische den Teig zuletzt mit den Äpfeln. Die zu festem Schnee geschlagenen Eiweiß mischt man leicht unter die Masse, füllt sie in eine mit Butter bestrichene und mit geriebenem Brod, Zwieback oder Panirmehl ausgestreute Form und backt den Kuchen im heißen Ofen 1 bis 1½ Stunde.

## Für den Weihnachtstisch.

„Wörterbuch der Küche und Tafel.“ Erklärung aller auf Ursprung und Bereitungsweise der Nahrungsmittel und Getränke bezüglichen deutschen und fremdsprachlichen Ausdrücke. Von Th. Eckardt. 14 Bogen. Oktav. Eleg. geb. Preis 1 fl. 10 fr. = 2 M. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Der Umstand, daß für die Haushaltungskunde, soweit sie Gegenstand des öffentlichen Schulunterrichtes ist, wenig brauchbare Lehrbücher vorhanden sind, sowie die Erfahrung, daß eine große Anzahl von hauswirtschaftlichen Zeichnungen weder ihrem Ursprunge nach allgemein bekannt, noch ihrer Schreibweise nach feststehend sind, bestimmte den Verfasser des vorliegenden Buches, den Versuch zu machen, zunächst die auf das Küchen- und Tafelwesen bezüglichen Ausdrücke zusammenzustellen. Diese Sammlung erhebt nicht den Anspruch, die Herkunft und

Bereitungsweise der Nahrungsmittel und Getränke erschöpfend behandeln zu wollen; gleichwohl dürfte dieselbe nicht nur den an Haushaltungsschulen beschäftigten Lehrkräften, sondern auch den Hausfrauen, Köchen und Restaurateuren als Nachschlagebeheft einigen Vortheil gewähren. Es ist ein kleines Konversationslexikon, wie es in dieser Form bisher nicht existirte.

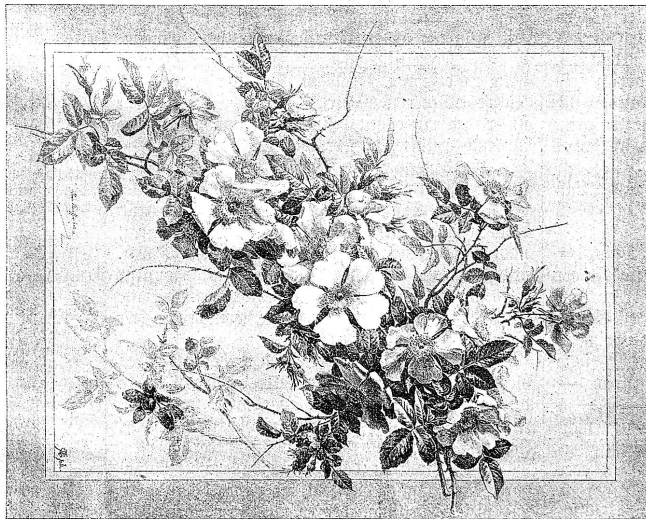
„Wörterbuch der Bekleidung.“ Erklärung der auf die Kostüme, Volkstrachten und Moden aller Zeiten und Völker bezüglichen Namen, sowie aller die Herstellung der Web- und Wirkwaaren, der Fußgegenstände, der weiblichen Handarbeiten zc. betreffenden Zeichnungen. Zusammengestellt von Th. Eckardt. 17 Bogen. Oktav. Eleg. geb. Preis 1 fl. 35 fr. = 3 M. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Das vorliegende Wörterbuch erklärt nicht nur die zum Theil außer Gebrauch gekommenen Bezeichnungen, welche die Altwordern den Kleidungsstücken und den Bekleidungsstoffen beilegen, sondern zählt auch die überaus mannigfaltigen Benennungen der modernen Manufakturwaaren und Konfektionsgegenstände auf, selbstverständlich mit Ausschluß der meist völlig sinnlosen „Phantasiennamen“. Den an Haushaltungsschulen beschäftigten Lehrkräften, den Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, den Kleidermachern, Inhabern von Konfektionsgeschäften, Fabrikanten von Web- und Wirkwaaren zc. dürfte das Buch als Nachschlagebeheft außerordentlichen Vortheil bieten, da es eine Zusammenstellung des ganzen interessanten Materials enthält und auch für weitere Kreise als „Fachlexikon“ von Werth ist.

### Studien und Compositionen von Jean Stauffacher in Paris.

Unter diesem Titel erscheint im Verlage von Moriz Kreuzmann in St. Gallen ein für Kunst und Kunstgewerbe wichtiges Werk, das in weitesten Kreisen empfohlen zu werden verdient. Es ist ein Vorlagewerk für Künstler, Kunst-Industrie und Kunstgewerbe, speziell für Musterzeichner für die Textil-Industrie (Stickerie, Baumwoll- und Seiden-Druckerei, Weberei zc.), für Zeichen-, Industrie- und Gewerbechulen und Museen, für Lithographen, Graveure, Architekten, Dekorationsmaler, Bildhauer, Holzschneidler zc. Jährlich erscheinen vier Hefte von je sechs Blatt, wovon zwei Vollbilder in Tischmanier. Preis per Lieferung Fr. 10. Ausnahmungsweise kann das Werk auch in acht Halblieferungen (von je drei Blatt) à Fr. 5. 50 bezogen werden.

Wir sind der Meinung, daß dieses treffliche Werk in ganz hervorragender Weise dazu berufen sei, in Frauenkreisen Beachtung und die verdiente Würdigung zu finden. Wenn man bedenkt, wie der Sinn für's Schöne in den weiblichen Kunstarbeiten, durch die geschmacklosen Muster der Modezeitungen, Noth gelitten hat und irre geleitet wurde, der muß ein solches Zurückgehen zur Schönheit und zur Natur auf diesem Gebiete mit Freuden begrüßen. Welche kunstfertige



Frau oder Tochter könnte diese wundervoll der Natur abgelauchten Studien und Compositionen betrachten, ohne sofort vom lebhaften Wunsche befeuert zu sein, diese lebensfrischen, prächtigen Motive in einer effektvollen Handarbeit zur Verwendung bringen zu können. Solch naturwahre, reizende

Blüthenzweige und Gewinde nach eigenem Erfassen in farbiger Seide oder Wolle darzustellen, müßte ein ungleich größerer Genuß sein, als in augenmordendem Nachzählen von steifen, plumpen Kreuzstichmustern die Kopie eines geschmacklosen Musters zu schaffen. Wenn wir die künstlerischen Frauenarbeiten aus früheren Zeiten zu betrachten Gelegenheit haben, so müssen wir staunend das Geschick und den feinen Formen- und Farbeninn bewundern, der darin zu Tage tritt. Stauffacher's Studien und Compositionen öffnen den Blick für die Natur da, wo er nicht bereits in Thätigkeit ist, und da, wo der Reichtum und die Manigfaltigkeit von Form und Farbe in der Natur zum Bewußtsein gekommen ist, da wird die hier gebotene, treue Darstellung das Verständnis noch mehr wecken und so doppelten Genuß bieten. Eine verfeinerte Weitergabe eines Blattes aus diesem Werke veranlaßt vielleicht hier und da eine kunstfertige und feine Handarbeit verstehende Leserin unseres Blattes, sich für die Originalien zu interessieren und sich die Studien und Compositionen als werthvolles Weihnachtsgeschenk von Vätern oder Müttern zu erbitten.

## Feuilleton.

### Die Bahnerwallerin.

Erzählung von Dr. Heidemann.  
(Schluß.)

„Pöblich erwachte bei Margaret ein neuer Gedanke und zwar ein vortrefflicher, wie sie glaubte. Sie wollte an dem Signalposten das rothe Licht, welches nahe Gefahr anzeigte, herauskehren, um dadurch den Zug an der Station zum Halten zu bringen. Unter den obwaltenden Umständen hielt sie sich für berechtigt, es zu thun. Vielleicht kam der Zug mit seiner lebendigen Fracht zeitig genug, um sie von den beiden Bösewichtern zu erretten, die auf jeden Fall in wenigen Minuten zurückkehrten. Die Hoffnung war zwar nur schwach, aber sie durfte sie nicht von sich weisen. Am an dem Signalposten zu gelangen, mußte sie die ganze Terrasse entlang bis zu dem äußersten Ende derselben gehen, welches an den Weg stieß, auf dem die beiden Räuber davon geeilt waren. Sie hatte zwar in der entgegengesetzten Richtung entfliehen wollen, aber durfte jetzt nicht zaudern und mußte auf jede Gefahr hin das Wagniß augenblicklich unternehmen. Ueber die Terrasse nach dem äußersten Ende fliegend, erreichte sie den Signalposten, faßte den eisernen Griff und drehte die schweren oberen Theil, bis an Stelle des dem kommenden Zuge entgegenleuchtenden weißen Lichtes das rothe trat. Kaum war sie damit fertig und schon im Begriffe zurückzukehren, als Kulp und Dick in geringer Entfernung über eine Hecke sprangen und mit lautem Geschrei auf sie zustürzten.

„Sie hatten, nachdem der Betrug von ihnen entdeckt worden, eine Biegung der Straße abgeschnitten, indem sie über ein Feld liefen, um schleunig nach der Station zurückzugespringen, und waren dadurch ungehört in Margaret's Nähe gekommen. Das arme Mädchen stand jetzt da wie ein verwundetes, von den Händen gestelltes Thier. Zu fliehen war nutzlos, denn sie würde auf den ersten zwanzig Schritten eingeholt worden sein, und ebenso vergeblich wäre der Versuch eines Widerstandes gegen zwei verzweifelte Bösewichter gewesen. Nichts schien ihr deshalb übrig zu bleiben, als sich niederzulegen und um ein schnelles Ende zu bitten. Während sie aber so da stand, vernahm ihr geübtes Ohr den ersten schwachen Laut des nahenden Zuges. Nur noch fünf Minuten, und sie war gerettet! Noch einen Augenblick saß sie nach, dann wandte sie sich plötzlich und sprang ungeachtet ihrer hindernden Kleidung schnell die Leiter hinauf, welche zu der dicht unter den Lampen des Signalpostens angebrachten kleinen Gallerie führte, wo sie erschöpft niedersank. Kulp lachte laut, als er dies sah.

„Was für eine Märrin das Weibsbild sein muß,“ rief er mit einem Glucke, „daß sie sich in eine solche Mäusfalle setzt! Jetzt ist sie mein, ihr Geld und ihr Leben, oder ich will nicht James Kulp heißen!“

„Nicht ihr Leben, Kulp,“ sagte Dick. „Laß das arme Mädchen gehen, wenn Du das Geld hast.“

„Du dumme Schwächer, halte den Mund!“ schrie Kulp wüthend. „Wenn sie Deine Finger so zerquetscht hätte, wie sie die meinigen zerquetscht hat, so würdest Du Dich auch rächen wollen. Uebrigens möchte sie plaudern und uns in's Wech bringen, wenn wir ihr nicht den Hals umbrehen,“ fügte er finster hinzu. „Nur nichts halb gethan — das ist meine Meinung!“

„Aber vielleicht hat sie das Geld gar nicht bei sich,“ wandte Dick ein. Es kann ja im Zimmer des Alten versteckt liegen — im Bett oder im Kamin oder sonst irgendwo.“

„Ah, glaubst Du?“ versetzte Kulp. „Gut, so gehe hin und suche es. Ich will hier an der Leiter stehen bleiben, bis Du zurückkommst, damit uns die Dame nicht entschlüpft. Aber bleibe nicht zu lange!“

„Fürchte nichts,“ erwiderte Dick und eilte davon.

„Keiner von Beiden hatte das Nahen des Zuges

vernommen, da der Wind von der entgegengesetzten Richtung kam; doch Margaret hörte ihn näher und näher kommen, wengleich so langsam, wie es ihrem angstvoll lautstehenden Ohre schien, daß ihr die Hoffnung sank, durch sein Eintreten gerettet zu werden.

„Kaum war Dick verschwunden, als Kulp ein großes Messer aus der Tasche zog und zwischen die Zähne nahm, worauf er sich anschickte, die Leiter zu ersteigen. Er war augenscheinlich entschlossen, Dick's Rückkehr nicht abzuwarten, sondern seinen Racheplan in der Abwesenheit desselben auszuführen. Seine rechte Hand war so schwer verlegt worden, daß er sie mit dem Taschentuche hatte verbinden müssen, und schmerzte entsetzlich, was seinen Rachedurst noch erhöhte. Mit dem Messer zwischen den Zähnen begann er langsam und vorsichtig die Leiter hinauf zu steigen. Kaum aber hatte er zwei Schritte gethan, als sein Ohr das gellende Pfeifen des nahenden Zuges vernahm und es ihm klar wurde, daß sein Vorhaben schnell ausgeführt werden müsse, wenn es nicht ganz vereitelt werden sollte.

„Das rothe Signal war gesehen worden. Inzwischen war Margaret, während sie auf der Gallerie kauerte, nicht müßig gewesen. Einige Tage vorher war die eiserne Leiter des Signalpostens, weil sie der Reparatur bedurfte, abgenommen und eine alte an ihre Stelle gesetzt worden, deren oberes Ende man mit einem Strick an die Gallerie des Postens befestigt hatte. Margaret's gewandte Finger waren bemüht, die Knoten zu lösen, ehe Kulp die Leiter völlig ersteig. Einen Knoten hatte sie geöffnet und arbeitete emsig an dem anderen, als der Mörder langsam die Leiter herauf und ihr immer näher kam. Sie wollte ihm zurufen und ihn warnen, aber vermochte keinen Laut hervorzubringen. Das Licht der Lampe fiel in schräger Richtung auf seinen zottigen Kopf, auf die wilden Wollsaugen, die blutdürstig zu ihr hinauf starrten, und auf das blinkende Messer zwischen seinen Zähnen. Er war ihr so nahe gekommen, daß seine Hand sie in wenigen Sekunden fassen mußte, als endlich der zweite Knoten ihren verzweifelten Anstrengungen nachgab, das Seil zu Boden fiel und die Leiter, durch nichts mehr festgehalten, an der glatten Kante der eisernen Gallerie entlang glitt, bis sie mit Kulp's schwerem Gewichte nieder und trachend auf einen Brellstein der Terrasse fiel, von wo sie gerade in dem Augenblicke auf die Bahn rollte, als der Zug mit gellendem Pfeifen langsam in die Station einfuhr und dicht vor Kulp's leblosem Körper halten blieb. Ich selbst befand mich an jenem Abende in dem Zuge und sprang mit mehreren anderen Passagieren schnell hinaus, um die Veranlassung zu diesem seltsamen Aufenthalte zu erfahren. William Ferguson war es, der Kulp's Körper vor der Maschine wegzog. Ein unter den Reisenden befindlicher Arzt untersuchte ihn und erklärte, daß er todt sei.

„Es dauerte einige Zeit, bis Margaret, welche so hoch über unseren Köpfen bestimmungslos auf der Gallerie des Signalpostens lag, entdeckt wurde, und dann war die Aufgabe, sie herunter zu schaffen, nicht ohne Schwierigkeit. Endlich gelang es jedoch, und das arme Mädchen wurde verflußt auf ihr Bett gelegt. Die heftige Gemüthsbewegung hatte eine Gehirnentzündung zur Folge, von der sie erst nach mehreren Monaten genas.

„Der alte David kehrte am andern Morgen bleich und reuig heim. Er hatte die Nacht völlig betrunken hinter einer Hecke zugebracht, wo er von Kulp und Dick abhichtlich zurückgelassen worden war. Letzterer entkam und wurde nicht wieder gesehen.

„Die Direktion der Eisenbahn machte Margaret ein hübsches Geschenk, aber ihr Vater wurde aus dieser Stellung, der er nicht gewachsen war, verlegt und zum Stillleher in Wallington ernannt, wo ihm seine Tochter auf ihren eigenen Wunsch als Gehilfin beigegeben wurde. Wie ich jedoch höre, wird sie sich nächstens mit William Ferguson verheirathen, so daß Du sie bei Deinem nächsten Besuche schwerlich wieder hier antreffen wirst.“

## Heimweh.

Im Grunde jeder Menschenbrust  
Da ruhen tief verborg'ne Gloden;  
Nicht Schmerz vermag und auch nicht Lust  
Sie ihnen Töne zu entlocken.

Doch jagt in fernes Land du fort,  
Beginnen leise sie zu klingen  
Und dir vom alten Heimatort  
Ein wunderbares Lied zu singen.

Es klingt so süß, es klingt so traut,  
Dich faßt ein ungewinglich Sehnen;  
Vor Weh dein Auge überthaut  
Und heimlich fließen deine Thränen.

Aus deiner Seele taucht empor  
Ein Bild aus längst vergang'nen Tagen: --  
Die alte Rinde raucht am Thor  
Und hohe Siebel siehst du ragen.

Es steht das Haus vor deinem Blick,  
In welchem du dein Sein begonnen;  
Din dir in sagenlosem Blick  
Des Lebens schönste Zeit verkommen.

Daneben winkt dir hell und licht  
Ein kleines Fenster, sonnbeschienen;  
Ein lieblich Mädchenangeicht  
Grüßt lachend hinter den Gardinen.

Der Kinder Jauchzen hörst du,  
Die lärmend sich im Spiele jagen,  
Und längs den Häusern voller Ruh'  
Die Alten sitzen mit Behagen.

Dann wird es mäßig still, herein  
Bricht grau die Nacht auf allen Wegen;  
Nur noch vom Thurne schallt es rein,  
Sie läuten dort den Abendgen . . . .

Der Ton erklingt . . . , es weicht das Bild . . .  
Doch dir läßt's keine Ruh', ein Brennen  
Führt in der Brust du heiß und wild: --  
Die Menschen es das Heimweh nennen.

(Gustav Falke.)

## Abgerissene Gedanken.

Die Menschen werden ihrer Wahlverwandtschaft häufig an ihrer gemeinschaftlichen Liebe zu einem Bunde gewahrt.

Was notwendig ist zu unserem inneren Gedeihen, das muß und wird sich stets ereignen.

## Sprechsaal.

### Fragen.

Frage 631: Kann mir vielleicht eine freundliche Leserin dieses Blattes angeben, an welche Direktion von Konsumdepots ich mich wenden soll, um eine solche auf Neuchâtel zu erhalten? Besten Dank zum Voraus. Frau M. L. in Montev. \*

Frage 632: Welche Fabrik liefert billige, gefädelte Wollensartikel und Wollengarne zum Großpreis? \*  
\* Et. in Montev.

Frage 633: Gibt es ein sicheres Mittel zur Vertreibung des Ungeziefers im Hühnerhofe?  
\* Eine langjährige Abonnentin.

### Antworten.

Auf Frage 624 diene Ihnen zur Nachricht, daß ich schon alles Mögliche gegen das Ausschlagen der Hände angewendet habe. Noch kein Mittel hat mir jedoch so gute Dienste geleistet, als das mir von einer Freundin angetragene Lanolin Crème von J. Bürgi, Chemiker, Wollsbürg (Thurg.) Frau J. in St.

Auf Frage 628: Man kocht das röhlich gewordene Silbergeschirr in einer verdünnten Lösung von Weinsäure. Hierdurch wird das Kupfer aufgelöst und eine dünne Schicht chemisch reines Silber (das von dieser Säure nicht angegriffen wird) bleibt auf der Oberfläche des Gegenstandes zurück.

Auf Frage 629: Sidene Strümpfe wäscht man in warmem Wasser mit guter Seife und spült sie in frischem Wasser aus, bis alle Seifenreste entfernt sind. Sodann zieht man die Strümpfe mit nach außen umgewendeter linker Seite durch Wasser, in welchem etwas Natrum aufgelöst wurde. Auf 1½ Liter Wasser berechnet man etwa eine halbe Unze groß Natrum. Hierauf hält man die Strümpfe mit der nach innen gefehrten rechten Seite über ein mit glühenden Kohlen gefülltes Glasteifen, auf welchem man Schwefel verbrennt. Wenn die Strümpfe mit Dampf gehörig durchgezogen sind, so kehrt man sie um, bringt sie auf eine Strumpfform und glättet sie, währenddem sie noch feucht sind, mit einer gläsernen Glätte und stellt sie noch feucht an die Sonne.

Auf Frage 630: Nähre ½ Kilo süße Butter ab, mische nach und nach 6 Eier, ½ Kilo Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone und zuletzt ½ Kilo feines Mehl daran; man vermischt dies innig, gibt die Masse in eine mit Butter ausgefärbene Form oder einen Keif und backt sie bei mäßiger Ofenhitze 1 Stunde.

Briefkasten der Redaktion.

G. F. J. Je zarter das Individuum, um so mehr erfordert der Wechsel in der Lebensweise einen allmählichen Uebergang. Es hat doch wahrlich keinen Zweck, ein Wickelkind in Regen und Schneegestöber spazieren zu fahren. Wenn Sie in den Schlaf- und Wohnräumen auf reine, frische Luft halten, das Kleine täglich baden und waschen, vernünftig kleiden und seinen kleinen Gliedern Raum lassen zur freien Bewegung und dem Kleinen naturgemäße Nahrung verabreichen, so werden die guten Folgen in Wäde zu Tage treten. Man kann eben auch das Gute übertreiben.

Frau J. L. in S. Wenn Sie beim Fahren regelmäßig kalte Füße bekommen, so unterlassen Sie nicht, dem Fuß im Schuh gleich von Anfang an Bewegung zu geben.

Langjährige Abonnentin in B. Pferdekamuffei, kein Pferdewegger käuflich, wird ausgefodert und, wenn ziemlich ausgefodert, mit gereinigtem, ausgefodertem Dohlenmatt vermischt. Nach Belieben werden einige Tropfen von irgend einem Parfüm dazu gegeben.

Frau M. S. J. in S. Der Kabis wird fadenförmig geschnitten und mit feinem Eßöl, Pfeffer, feingehacktem Zwiebel und einer Knoblauchzehe vermischt eine Stunde zugedeckt liegen gelassen. Bevor man den Salat zu Tisch gibt, mengt man das notwendige Salz darunter und den Essig. Dieser muß scharf sein, damit nur wenig davon genommen werden muß. Wenn man den Salat Salz und Essig vorher beigibt, so ziehen sich die Wasserstoffe aus dem Kohl, was denselben festschmelzend und unangenehmlich macht. Das Stechen lassen am Del dagegen macht den Kohl weich und zart.

Frau E. M. S. in O. Besten Dank für Ihre freundliche Sendung.

Kleine Lina. Namens der armen Kinder herzlichsten Dank! Wer so liebevoll befreit ist, Anderen Freude zu machen, der darf „Weihnachten“ froh erwarten.

L. 1) Wenn die Tuchleider tüchtig gefloßt und sorgfältig ausgebürstet sind, reinigt man die Krage, Ueberbrüche, Taschenränder und die vordere Seite der Beinkleider mit einer feinen Bürste, die leicht in lauem Wasser getaucht ist, das mit einem Zehntel Salzmilchgeist vermischt wurde. Eigentliche Flecke von Fett und Staub reibt man mit einem Schwämmchen (halb Salzwasser, halb Salzwasser) vorher aus. Zu dieser Probeur müssen die Kleider sorgfältig glatt der Form nach auf einen Tisch gelegt werden und ebenso hängt man sie zum Trocknen auf. Bei den Beinkleidern legt man die beiden Seitennähte jeder Beinlänge aufeinander, streicht den Stoff ganz glatt und läßt sie auch so trocknen. So behandelt, brauchen sie nicht gestärkt zu werden und bekommen wieder die richtige Form. 2) Der Vorhang zum Badelchranz soll jedesmal nach dem Gebrauch mit einem Schwämme und weichen, trockenem Tuche abgetrocknet werden. Seifenwasser, längere Zeit in Tropfen darauf fallend, löst den Firnis auf und macht so fleckig. 3) Ihr Wunsch bezüglich eines Inzerates soll gerne erfüllt werden. 4) Daß die naturgemäße Behandlung und Pflege Ihres Jünglingsborenen so föhliche Resultate aufweist, freut uns herzlich, und gewiß wäre manche sorgliche Mutter Ihnen dankbar für freundliche Mittheilung Ihrer Erfahrungen. Beste Grüße!

Frl. G. A. in M. Es soll irgendwo ein literarisches Unternehmen bestehen, das, der gegenwärtig grassirenden Dichteritis-Epidemie Rechnung tragend, irgendwelche Poesie zum Abdruck bringt, vorausgesetzt, daß der dafür in Anspruch genommene Raum — nach Tage bezahlt wird. Wenn Ihnen nun daran gelegen ist, mit Ihrem Namen in einem solchen Dichteralbum zu figuriren, so dürfte vielleicht eine öffentliche Frage Sie auf die Adresse des Verlegers führen.

Frau Maria H. in A. Reiben Sie etwas Schaum von Arnikaeseife auf die mit Bläschen befallenen Hautstellen und lassen Sie denselben über Nacht darauf liegen. Dieses einige Zeit fortgesetzt angewandte Verfahren benimmt der unreinen Haut ihre Schärfe und Raueheit.

Noosröschen in C. Unser Blatt ist keine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und etwas anderes ist eingelebte Poesie nicht.

Gewissenhafte Mutter in P. Als Ihren Wünschen bestens entsprechendes Festgeschenk für Ihre Tochter möchten wir Ihnen empfehlen: Ein Gang durch's Leben an der Sand

der Bibel. Für Frauen und Jungfrauen. Von Caroline Speyer, geb. Binder. Fünfte Auflage. Mit einleitendem Vorwort von Ernst Meißner, Pfarrer zu St. Leonhard in St. Gallen, und dem Bildniß der Verfasserin in Lichtdruck. Preis eleg. geb. Fr. 3. — Ferner: Was soll denn aus ihr werden. Eine Erzählung für junge Mädchen von Johanna Sphri. Preis eleg. geb. Fr. 4. — Wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben, mögen Sie unsere Buchhandlung benachrichtigen, auf welchen Tag das Buch an die notirte Adresse soll abgehandelt werden.

Hrn. G. A. in M. Wir müssen Ihrer Frau unbedingt Recht geben. Auch wir würden uns ganz entschieden weigern, mit Kindern in einem Zimmer zu schlafen, in welchem der Hausherr raucht.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind (für beidseitige Mittheilung der Adresse) gefälligst 50 Cts. in Briefmarken, sowie die Ziffer beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Erläutigte Gesuche beliebe man der Expedition mitzuthun, um unnütze Adressenversionung zu verhüten. Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Gesucht nach der französischen Schweiz:

4634] Ein junges starkes Mädchen, das einer grösseren bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen und die Hauswäsche besorgen kann. Ohne gute Zeugnisse und Empfehlungen unnützlich sich zu melden. Offerten unter 4634 nimmt entgegen die Expedition d. Bl.

Gesucht:

in ein grösseres Confectionsgeschäft eine tüchtige, gut empfohlene **Zuschneiderin**, die in allen Arbeiten der Damenschneiderei bewandert ist und einem Atelier selbstständig vorstehen kann. [4678] Gefl. Offerten unter Chiffre 4678 befördert die Expedition d. Bl.

Eine brave, anständige Tochter, die im Stande ist, ein Geschäft selbstständig zu leiten, sucht auf Neujahr Stelle in einem grösseren Spezerei- oder Manufakturwaarengeschäft. Spricht deutsch u. französisch. [4658] Anpreisung ertheilt die Expedition d. Bl.

4713] Eine junge, fleissige Tochter aus guter Familie, in der Lingerie, sowie auch im Zimmerdienst gut bewandert, sucht Stelle bei einer einzelnen Dame oder einer kleineren honetten Familie als **Zimmermädchen** für sofort oder nach Neujahr. Gute Zeugnisse. Gefl. Offerten richte man unter Chiffre L 4713 B an die Expedition d. Bl.

4730] Eine **Kindergärtnerin** sucht Stelle zur Leitung eines Kindergartens oder in eine Familie zu Diensten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre H 4730 befördert die Expedition d. Bl.

4731] Ein **Kindergärtnerin** sucht Stelle zur Leitung eines Kindergartens oder in eine Familie zu Diensten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre H 4730 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht:

4718] In ein Herrschaftshaus eine tüchtige und erfahrene **Zimmermagd**. Nur mit den besten Zeugnissen sich zu melden bei der Expedition d. Bl.

In ein Hotelgeschäft der Zentralschweiz

wird für die Sommermonate vom 1. Mai an ein gebildetes Frauenzimmer katholischer Konfession gesucht, als Unterstützung der Hausfrau in der Besorgung, Beaufsichtigung und Leitung von drei Knaben im Alter von 7 bis 12 Jahren, welche die Schule besuchen. Die Gouvernante müsste befähigt sein, während den Ferien den Knaben passenden Unterricht ertheilen zu können. Musikkenntnisse sehr erwünscht. [4715] Anmeldungen befördert die Exp. d. Bl.

Frauen Gruet in St. Immer (Berner Jura) wäre geneigt, einige junge Mädchen, welche Gelegenheit hätten, die französischen Sekundarschulen zu besuchen, in die Kost zu nehmen. Familienleben und liebevolle Behandlung wird zugesichert. — Pensionspreis per Jahr Fr. 500. (H 5085 J) Um Auskunft wende man sich an Hr. R. Matti, Notar in St. Immer. [4662]

Biscuits

der Anglo-Swiss-Biscuit Co. in Winterthur. [4690] Vorräthig in allen Comestibles- und feinen Spezereihandlungen, Conditoreien etc. Man wird ersucht, genau auf unsern Namen und Fabrikmarke zu achten.

Haar-Restorer.

Sicherstes und unschädliches Mittel, ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Erfolg garantiert.

Chinin-Haar-Balsam.

Bei wöchentlich mehrmaligem Gebrauch das sicherste Mittel zur Erlangung eines kräftigen Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen. (M 113 G) [3652] In Flacons à Fr. 2, resp. Fr. 1.25 bei Klapp & Baumann, Drogerie z. Falken, St. Gallen.

Mein Lager

in reellen 1874er [4712] **Bordeaux- & Burgunder-Weinen**

empfehle besonders für **Patienten**, sowie zu **Festgeschenken**. Flaschenweiser Versand von

F. Albertis in Rorschach. Preis-Courants zu Diensten.

Doppeltbreite Foulé-Nouveauté

(garantirt reine Wolle) à 95 Cts. per Elle oder Fr. 1. 60 per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4725] **Oettinger & Co. Centralh., Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modelbilder gratis. [4467]

Eine Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungskranken zur Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden. **Die Broschüre** [4716] „**Magen-Darmkatarrh**“, sowie Prospekte, sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von der **Poliklinik in Heide** (Holstein), Oesterweide.

Das grosse Bettfedern- und Flaum-Lager

von Meyer in Reiden (LUZ.) versendet nicht weniger als 9 Pfund (4 1/2 Kilo) gute neue gereinigte **Bettfedern**, franko, Verpackung gratis, per Pfund zu 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —. **Flaum** per Pfund zu Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 10, 6. — bis 10. —. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfeder à Fr. 2. —**. [4664] Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

Einband-Decken

zur [4714] **Schweizer Frauen-Zeitung** liefert in schönster Ausstattung à Fr. 2. — **Die Expedition.**

Zeugnis.

Herrn J. Blanck, Coiff.-Parf., Schaffhausen. Möchte Sie ersuchen, mir noch zwei Fläschchen Ihres berühmten **Eau Antipelluculaire** zu schicken, indem ich gesehen habe, dass solches meinem Kind wesentlich gebessert hat. Mit Achtung St. Georgen (St. Gallen), den 6. April 1886. **Robert Fuchsli.**

Niemand unterlasse es, einen Versuch zu machen, sei es gegen nässende oder trockene Kopf- und Hautausschläge, Kinder oder grössere Personen. Zu haben bei **Obigem**. [4434]

St. Galler Stickereien!

4711] **Hauptstücklich Spitzen und Einsätze, Vorhänge** liefert sehr gut, billigst und prompt das reguläre Fabrikationsgeschäft von

**Eduard Lutz in Rheineck.** Muster sende franco zur Einsicht!

Spécialité de Chocolat à la Noisette. Gianduja. Articles de Luxe. Médailles de 1<sup>re</sup> Classe. CHOCOLAT FABRIQUE DE LAUSANNE FONDÉ EN 1850. AMÉDÉE KOHLER & FILS LAUSANNE SUISSE. ÉVITER LES CONTREFAÇONS — EXIGER LE VÉRITABLE NOM. Médailles d'or et d'argent et Diplômes. [4659]

**Aecht spanische Dessert- und Krankenweine**  
empfehlen wir in kleinen Originalfässchen von 1 Aroba = 16 Liter zu folgenden Preisen: per Fässchen:  
Malaga, dunkel u. rothgolden à Fr. 27  
Madère „ „ „ „ „ „ 28  
Xeres (Sherry) „ „ „ „ „ „ 28  
Moscatel „ „ „ „ „ „ 31  
Opporto „ „ „ „ „ „ 31  
franco schweiz. Eisenbahnstation, gegen Nachnahme. [4847  
Sämtliches sind alte Weine von prima Qualität ab den eigenen Besitzungen der alt renommirten Firma Hijos de M. A. Heredia in Malaga (gegründet 1813).  
Muster stehen zu Diensten, ebenso Preis-courants für grössere Gebinde von 32, 64, 120, 240 und 480 Liter. Ergebenst  
**Bodmer & Brack,**  
Winterthur.

**Literarische Festgeschenke.**  
4671 Verlag von **Cäsar Schmidt** in Zürich und in allen Buchhandlungen vorrätig:  
**Müller, Susanna:**  
**Das fleissige Hausmütterchen**  
Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter. Mit 110 Abbildungen. 10. Aufl. Eleg. geb. Fr. 7. 50. — Die grosse Zahl der Auflage spricht am besten für die Vortrefflichkeit dieses Buches.  
**Elementar-Unterricht in den weiblichen Handarbeiten.**  
Systematisch-methodisch geordneter Leitfaden für Schule und Haus. Mit 161 in den Text gedruckten Holzschnitten. 300 Abbildungen. 2. Aufl. Preis broch. Fr. 5. —, geb. Fr. 6. —.

**Gellfus.** Historisch. Bilderbuch für die schweiz. Jugend. Geb. Fr. 4. —  
**Gellfus.** Helvetia. Schweiz. Sage und Geschichte. 4. Aufl. 900 Seiten mit 15 Bildern; für die reifere Jugend. — Das beste Werk zur Erweckung vaterländischen Sinnes. In Prachtband geb. Fr. 12. 50.  
**Kreis, H. C.** Kindergrüsse. Illustriertes Lehr-, Lern- und Unterhaltungsbüchlein. Cart. Fr. 1. 50.  
**Staub.** Neues Kinderbuch für die Jugend von 5 bis 15 Jahren, mit bunten Bildern und Holzschnitten. 4. Aufl. Fr. 5. —.

**CHOCOLAT KLAUS**  
**LOCLE.**  
Goldene Medaille  
Weltausstellung Antwerpen 1885.  
Von anerkannt vorzüglicher Qualität in allen Sorten. (H 410 J)  
**Löslicher Cacao**  
empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und ausserordentlich billigen Preis. [3937  
Verkaufsstellen überall.  
**CHOCOLAT KLAUS**

**Fabrikation** von [3938  
**St. Galler**  
**Hand- u. Maschinen-Stickereien.**  
Specialitäten:  
Lieferung oder nur Stücken ganzer Aussteuern.  
Grosse Auswahl in Mouchoirs. Gestickte Roben jeglichen Genres. Weiss und farbige Vorhänge.  
**A. Lutz**  
Vadianstr. 19, St. Gallen.

**= Normal-Bekleidungen =**

(System: Dr. Gustav Jäger).  
**Normal-Herren-Unterhosen** à Fr. 6. 50, 7. —, 9. 50,  
**Normal-Herren-Unterjacken** à Fr. 5. 80, 6. 50,  
**Normal-Herren-Hemden** à Fr. 8. —, 8. 40, 9. 50,  
**Normal-Damen-Unterhosen** à Fr. 6. 50, 9. 20  
empfehlend angelegentlichst [4632

**Weber's Bazar, St. Gallen**  
Speisergasse — Neubau — Zeughausgasse.

**Glacé-Handschuh-Fabrik**  
Filiale: **J. BÖHNY** Filiale: **Basel**  
**St. Gallen** Marktplatz 13. **Gerberg., Hôtel Central.**  
Weinplatz — ZÜRICH — Weinplatz.  
Fabrikation aller Sorten **Grosses Lager** aller Sorten  
**Leder-Handschuhe.**  **Stoff-Handschuhe.**  
Eigener neuer Handschneid, „System Victoria“ ohne Seitennaht, passt vorzüglich.  
— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. — [4112

**Dépôt**  
von ganz soliden, schwarzen Seidenstoffen.  
Prima-Fabrikate zu höchst vorteilhaften Preisen.  
— Muster franko zu Diensten. — [4604  
**F. Trost-Huber** in Zürich, Oberdorfasse 10, Entresol.

**RIEBIG Company's**  
**Fleisch-Extract**  
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug *J. Riebig* in **BLAUER FARBE** trägt.  
Büro-lager bei den Herren: Weber & Aldinger, L. Bernoulli, Zürich & St. Gallen. Zu haben bei den grösseren Colonial- und Lebensmittelhändlern, Drogerien [3723  
Apothekern etc.

**Neuer Aneroid-Barometer.**  
4605 Für nur Fr. 12. 50 Rp. liefert unterzeichnete Firma einen vortrefflichen eleganten Aneroid-Barometer neuesten Systems mit isochronischer Spiralfeder, vergoldetem sichtbarem Werk und feinem Nickelgehäuse. Das zierliche Instrument kann auf Möbel gestellt oder an die Wand gehängt werden.  
Um den Ankauf desselben für Jedermann zu ermöglichen und um dem Käufer alle Garantie zu bieten, hat Letzterer bei Empfang des Objekts nur die Hälfte des Betrages — also Fr. 6. 25 — zu bezahlen, die andere Hälfte erst nachdem er durch sechsmonatlichen Gebrauch des Instrumentes von dessen Präzision und Nützlichkeit sich zu überzeugen Gelegenheit hatte; ja dasselbe wird erhabren Personen auf Verlangen selbst vor dem Kauf zur Ansicht und Prüfung zugesandt. Dem Gesuche sind 25 Cts. in Marken behufs Frankozusendung beizulegen.  
**Aug. Joannot-Perret,**  
Fabrik technischer Artikel, in Faoug (Waadt)

[4627] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** [4630] (1)  
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

**St. Gallen** **J. J. Nanny** **Herisau**  
Speisergasse 28 zum Hecht  
**Vergolder-Atelier**  
bringt beim Heranrücken der Festzeit sein grosses Lager in feinem und einfachen Spiegeln, Photographie- u. Schmuckkasten, Cassetten, Schreib- und Handschuhkasten, das Neueste in  
**Glasphotographien, Gemälde (Handmalerei)** in Copien berühmter Meister, **Oelfarbendruckbilder** mit oder ohne Rahmen in empfehlende Erinnerung. [4674  
Neu-Vergoldungen und Reparaturen } besorge prompt  
Einrahmungen nach neuesten Genres } und billigt.  
Waschen und Reinigen von Bildern }

**Nähmaschinen**

unten und oben direkt von der Fadenrolle nähend. Zeugnisse stehen zu Diensten.  
**Fünfjährige Garantie.**  
Ebenso **Gloriosa-, Singer- und andere Nähmaschinen** halte in grosser Auswahl.  
**Reparaturen** [4582  
aller Systeme Näh- und Strick-Maschinen. Prompte Bedienung.  
**A. Hotz, Mechaniker, in Cham.**

Meine [4644  
**Bett-Tische,**  
von Herrn Prof. Dr. med. C. Reclam in Leipzig bestens empfohlen, eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken.  
— Prämirt in Teplitz 1884. —  
**J. Votsch-Sigg, Schaffhausen** (Schweiz).  
Modell B, in Höhe beliebig stellbar Fr. 25.  
Modell C, in Höhe beliebig stellbar und die Platte schräg stellbar „ 30.  
Hübsche Lesepulte mit vernickelter Verstellvorrichtung „ „ 8.  
Direkter Versandt per Nachnahme frk. pr. Post.

**Gardinen,** inländisches und englisches Fabrikat, in allen Breiten und schönen Dessins.  
**Bandes & Entredeux** eigener Fabrikation, weiss und farbig, in reichster Auswahl, empfiehlt und bemustert auf Verlangen  
**L. Ed. Wartmann,**  
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Sieger.  
**Nähmaschinen,** unübertroffen, für Hand- und Fussbetrieb, aus der renommirten Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden, stehen ebendasselbst zur Besichtigung und Prüfung bereit. — Garantie und Gratisunterricht. [3615

Niederlage der  
**Königsberger Thee-Compagnie**  
**Hottinger Bazar.**  
**Feinster Souehong-Congo,**  
vorzüglichste Qualität,  
à Fr. 5. 50 und Fr. 7 per 1/2 Kilo in prachtvoll dekorierten Dosen, für Geschenke besonders geeignet.  
**Russischen und chines. Thee**  
in Paketen von 1/8, 1/4 u. 1/2 Ko., von Fr. 3. 75 an bis auf Fr. 15 per 1/2 Ko.  
**Konsum-Familien-Thee.**  
**Kaisow,** per 1/2 Ko. à Fr. 1. 50, **Souehong,** per 1/2 Ko. à Fr. 2 u. Fr. 2. 50.  
**Souehong Congo,** per 1/2 Ko. Fr. 3.—4.  
Bei Bezügen von Fr. 20 von einer oder mehreren Sorten franko Nachnahme nach jeder Poststation.  
Empfehlend bestens [4691  
**J. J. Gerig, Hottinger Bazar,**  
Zürich.

**DIE BESTE**  
**CHOCOLADE**  
LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS V. ITALIEN [4694]  
**A. MAESTRANI**  
ST. GALLEN.

**Bijouterie controlée**  
**E. Meister, Zürich**  
Poststrasse, neben Hôtel Baur  
empfehlend die modernsten Muster in controlirter **Gold- und Silberwaare.**  
Das Magazin ist auch Sonntags von 10 Uhr an geöffnet. (H5785Z) [4685

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt geangen.“

**Doppelbreite** [4723]  
**Merinos u. Cachemirs**  
 (garantirt reine Wolle), 110-120 cm. breit à 70 Cts. per Elle oder Fr. 1.15 per Meter, bis zu den hochfeinsten Croisuren versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken porto frei in's Haus  
**Oettinger & Co., Centralh., Zürich.**  
 P. S. Muster-Collectionen bereitwillig und neueste Modelbilder gratis.

**B. Huber-Hotz**  
**Zürich**, Grossmünsterplatz 6  
 empfiehlt die eingetroffene Sendung acht Ung.  
**Email-Gesundheits-Kochgeschirre**  
 für Petrol-Apparate und Küchenherde in allen Formen und Grössen, für Hotels, Restaurants, Anstalten und Privaten zur gef. Einsicht und Abnahme. [4436]

**NEUES ZAHNSCHMERZMITTEL**  
**GEGEN ZAHNSCHMERZ**  
**SCHWEIZER ZAHNPILLEN**  
 Man achte auf die hellblaue Verpackung u. die rothe Schutzmarke mit meinem Namenszug. Zu haben in den meisten Apotheken der Schweiz u. auf direktem Verlangen fco. durch **P. P. de Terra, Zahnarzt, Zürich.**  
 4649] Beim Gebrauch werden diese Zahnpillen, die sich durch äusserst weiche Konsistenz auszeichnen, in die hohlen Zähne gedrückt. (H 5586 Z)

**Schwarze Seidenstoffe**  
 in garantirt solider Waare, wovon auf Wunsch Muster franko, empfehle 25 bis 30 % unter den gewöhnlichen Lodenpreisen, sowie **Foulards**, bei Bezug von 1/2 Dutzend an zu Engros-Preisen. [4609]  
**Adolf Geiger, Aussersihl-Zürich.**

**Schnellwaschmaschinen**  
 mit kupfernem Boden und solche ganz aus Kupfer, sowie  
**Mange-Maschinen**  
 von verschiedenen Grössen liefern prompt und billig [4623]  
**Schneller & Hemmi**  
**Davos-Platz.**

Direkt importirte  
**Malagaweine**  
 dunkel und rothgoldend  
**Zuger Kirschwasser**  
**Rhum, Cognac-Arac**  
**Punsch-Essenzen**  
 Hochfeine u. gewöhnl. Liqueurs in grosser Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen [4700]  
**Friedrich Klapp**  
 Droguerie z. Falken — **St. Gallen.**

**G. H. Wunderli, Zürich**  
 vis-à-vis der Fleischhalle  
 erste schweiz. Gummivaarenfabrik liefert [4342]  
 alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.

**!Geröstete Cafés!**  
**Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei**  
**Herzer & Ruof, Staad-Rorschach**  
 liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren **Colonial- u. Specereiwarengeschäften** sämtlicher Kantone der Schweiz. [4591]

**Schweizerischer**  
**Schülerinnen-Kalender**  
 mit sehr lehrreichem und nützlichem Inhalt. Titelbild von Johanna Spyri; elegant ausgestattet. Verlag der Schulbuchhandlung Antenen in Bern.  
**Passendes Geschenk à Fr. 1.20 in allen Buchhandlungen zu haben.** (H 3547 Y) [4650]

**Für Husten- und Brustleidende.**  
 4516] In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit**, verbunden mit Schlaflosigkeit, sowie bei den ersten Stadien der **Lungenschwindsucht**, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln die richtige Firma. **Aecht zu beziehen in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch folgende Apotheken:**  
**St. Gallen:** Hansmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; **Rorschach:** Rothenhäusler; **Rapperswil:** Hebling; **Lichtensteig:** Dreiss; **Herisau:** Hörler, Lobeck; **Trogen:** Staib; **Chur:** Heuss, Lohr, Schönecker; **Davos:** Tamber; **Glarus:** Greiner, Marty; **Frauenfeld:** Schilt, Dr. Schröder; **Arbon:** Müller; **Bischofszell:** v. Muralt; **Winterthur:** Gamper; **Zürich:** Eidenzbenz & Stürmer, Härli, Brunner, Strickler; ferner durch folgende **Geschäfte:** Herisau: Zellweger-Mösl, Büchler z. Tanne; **Teufen:** Geschw. Bruderer; **Heiden:** Schmid, Conditor; **Rheineck:** Hermann Lutz; **Wil:** C. J. Schmidweber.  
 Weitere Dépôts sind in den Lokalblättern annoncirt. (H 4108 Q)

38 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.  
**Dennler's Magenbitter**  
 — Interlaken. —  
 3953] Als Hausmittel bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche und Magenleiden** aller Art längst weltbekannt, sind durch dessen Gebrauch schon Unzähliche von jahrelangen Magen- und Unterleibsliden befreit worden, wie zahlreiche Atteste und Dankschreiben bekunden.  
 Mit Wasser vermischt ein vortreffliches **Erfrischung- und Stärkungsmittel** für Gross und Klein, das jedem andern spirituellen Getränke weit vorzuziehen ist.  
 Als Schutzmittel gegen Diarrhöe ist der **ächte Interlakener Dennler-Bitter** jedem Cognac, Rhum etc. vorzuziehen.  
**Dépôts in allen Apotheken und Droguerien.**

**Weber's Bazar**  
 = Neubau =  
 empfiehlt  
**Cocos-Teppiche am Stück:**  
 breit: 45 Cm. 50 Cm. 60 Cm. 68 Cm. 90 Cm. 100 Cm. 125 Cm.  
 per Meter: Fr. 1.45 Fr. 1.60 Fr. 2.— Fr. 2.20 Fr. 2.80 Fr. 3.20 Fr. 4.—  
**Dito in farbigen Borden:**  
 breit: 45 Cm. 50 Cm. 60 Cm. 68 Cm. 90 Cm. 100 Cm. 125 Cm.  
 per Meter: Fr. 1.60 Fr. 1.80 Fr. 2.15 Fr. 2.40 Fr. 3.10 Fr. 3.40 Fr. 4.20  
**Jute-Läufer** **Jute-Läufer** **Jute-Läufer**  
 farbige farbige farbige  
 leichte Qualität mittel-schwere Qual. extra-schwere Qual.  
 breit: 70 Cm. 90 Cm. 70 Cm. 90 Cm. 70 Cm. 90 Cm.  
 per Meter: 80 Cts. 95 Cts. Fr. 1.40 Fr. 1.65 Fr. 1.90 Fr. 2.40.  
**Tapisserie-Läufer:**  
 breit: 50 Cm. 58 Cm. 60 Cm. 100 Cm.  
 per Meter: Fr. 2.85 Fr. 3.10 Fr. 3.55 Fr. 5.70  
**Filz-Läufer, bedruckt**  
 130 Cm. breit, per Meter Fr. 5. [4617]

**Thür-Vorlagen**  
 von Stroh Fr. —.50 bis Fr. 1.—  
 von Cocos „ 3.20 bis „ 4.80  
 von Sparto „ 1.20 bis „ 2.20  
 von Seegras „ 1.20 bis „ 1.80  
**Teppich-Einfassband**  
 in verschiedenen Breiten und Farben, per Meter 10, 20 und 25 Cts.  
**Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.**

**Hygienisches Zahnbürstbüchlein.**  
 Die Zähne und ihre Pflege.  
 V.  
 Aus Nr. I haben wir, daß gesunde Blut- und Säftemischung also allgemeine Gesundheitspflege, aus Nr. II die gehörige Bepflegung, aus Nr. III nicht zu heiß essen, aus Nr. IV pünktliche Reinlichkeit Grundbedingungen sind zur Erhaltung der Zähne und deren Gesundheit.

Für alle diese Mittel braucht man nicht zum Apotheker, man braucht kein Geld auszugeben, sie sind nicht schwer auszuführen. Doch braucht es einige Willenskraft und Ausdauer. Wer über diese gebieten kann, wird sich nicht nur Schmerzen, Zeit, Geld, Verunstaltung ersparen, sondern er wird sich auch die Vorbedingung einer guten Verdauung, die Möglichkeit des guten Kauens seiner Speisen wahren, abgesehen vom Einflusse der Zähne auf die Stimme und Tonbildung.  
 Da sich die Bepflegung der Zähne schon durch fünf Fruchtkörbchen hindurchgezogen, so dürfen wir uns nicht mehr über die Behandlung kranker vorbereiten. Wir beschränken uns darauf, unsen, sich für dieses unbelieblichere Thema interessirenden Leserinnen die **Gebrünte Preisschrift**, herausgegeben vom Centralvereine Deutscher Zahnärzte: Anleitung zur Pflege der Zähne und des Mundes, von Dr. W. Suerjan, Berlin (Leipzig, Ernst Reil) anzupfehlen; es ist dies ein praktisches, einbringliches und sehr gut verständliches Broschüchlein.  
 Wer sich mit fogenanntem nervösem oder rheumatischem Zahnweh herumschlägt, der lese den Artikel: „**Lieber Kopf und Zahnweh**“ in Band 7 der **Wienerischen Medizinischen Sprechstunden**; er wird dort vielleicht nebenbei noch anderes sehr Zweckmäßiges ersehen können.

So wie es uns angenehm ist, bei frühlichem Muthe über Zahnweh zu schreiben, so denken wir, es werde der einen oder andern Leserin lieber sein, jetzt, „wo sie's nicht nötig hat“, über Zahnweh und dessen Verhütung zu lesen, als später etwa mit geschwollener Wade darüber zu meditiren, ob sie noch eine schmerzvolle Nacht durchwachen oder lieber gleich herotzig zum Zahnarzte sich aufmachen wolle. Denn um mit Zahnschmerz zu kämpfen: Es gab bis heut' noch keinen Philosophen, der mit Geduld ein Zahnweh konnt' ertragen.  
 \* \* \*  
 Es geht den Zähnen oft, wie der Gesundheit im Allgemeinen; man lernt ihren Werth erst schätzen, wenn sie ganz oder theilweise verloren gegangen.  
 \* \* \*

Man baut ein Geländer erst, wenn der Bürgermeister mal in den Bach gefallen, und oft wird die Stallthüre erst verschließbar gemacht, wenn die Kuh gestohlen worden.  
 \* \* \*  
 Wer, wenn er schnell aufwacht, nicht gleich herauspringt, versteht nicht die Winte der Natur. Der zweite Schlaf ist ein Postscript, das keinem Manne ansteht. Mittagsschlaf ist brennendes Licht am Tage. (S. v. Hippel.)  
 \* \* \*

Die beste Medizin ist: Keine Medizin gebrauchen. (Gellius.)  
 \* \* \*  
 Früh nieder, früh wieder auf, Verlängert deinen Lebenslauf.  
 \* \* \*  
 „Ein Deut Vorbeugung wiegt einen Zentner Medicin auf.“ sprach der dänische Minister Bille auf dem medizinischen Congresse in Kopenhagen vor zwei Jahren.  
 \* \* \*

Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der möge in des Arztes Hände fallen. (Sirach 33. 17.)  
 \* \* \*  
 Krankheit ist eine Art spanische Wand, die die Frauen sehr oft zwischen sich und den Sturm eines Streit'es schieben. (Balsac.)

**Aus der Klinik.**  
 Professor (am Krankenbett): „Was würden Sie thun, wenn Sie den Patienten, wie im vorliegenden Falle, bedeutend verschlimmert vorfinden?“  
 Cand. med.: „Ich würde bis zum nächsten Tage warten — vielleicht geht's ihm dann wieder besser.“



„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

Verkaufs-Lokalitäten  
Centralhof  
Zürich.

# Oettinger & Co., Zürich

Muster- & Waarensendungen  
franco ins Haus.  
Neueste Modebilder gratis.

In unserm üblichen diesjährigen grossen

## Ausverkäufe

Damenmänteln, Costumes und Kleiderstoffen

empfehlen wir als ganz besonders billig:

### Spezialabtheilung Kleiderstoffe.

	per Elle	per Meter
	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Doppeltbr., garant. rein wollene Nouveautés-Foulé	à 1. —	1. 65
do. do. do. Damentuche	à —. 85	1. 45
do. do. do. Carreaux Noppés	à 1. 20	1. 95
do. do. do. Wolga-Foulés	à 1. 20	1. 95
do. do. do. Carreaux-Nouveautés	à 1. 10	1. 85
do. do. do. Lama-Cheviot	à 1. 40	2. 35
do. do. do. Palma-Quadrillées	à 1. 45	2. 45
do. Trefort, preiswürdigstes Gewebe	à 1. —	1. 65
do. Melton Tweeds in dauerhafter Qualität	à —. 45	— . 75
Ca. 80 Ctm. breite garantirt waschächte Elsässer bedruckte Foulard-Stoffe	à —. 27	— . 45
Doppeltbreite garantirt rein wollene Cachemirs und Merinos in ca. 150 Qual. bis zu den feinsten Croisüren 110—120 Cm. breit	à —. 70	1. 15

Allerneueste Besatzstoffe, Seiden-Plüsch, rayée u. ondée, Soies quadrillées u. Samtte, schräg u. gerade geschnitten, geben wir jedes beliebige Mass ab.  
Coupon-Resten von 1—10 Meter, um die Anhäufung zu vermeiden, zur Hälfte des Ankaufspreises.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

Lange Paletots in Double u. Soleil, vorzügl. Schnitt	von Fr. 6. 50 bis 15. —
„ Dolmans	„ „ 10. 50 „ 28. —
„ Paletots in Curl, Noppé und Bouclé-Stoffen	„ „ 13. 50 „ 35. —
„ Dolmans, Visites u. Mantelets in obigen Stoffen	„ „ 16. 50 „ 50. —
Regenmäntel, bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon	„ „ 6. 50 „ 25. —
Tricot-Taillen, bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon	„ „ 4. — „ 9. 50
Morgen- und Hauskleider in Velour und Flanell	„ „ 7. 50 „ 15. —
Unterröcke in Velour u. Filz, sowie mit Seide gesteppt	„ „ 2. 90 „ 7. 50
Kinder-Winter-Mäntelchen in allen Grössen	„ „ 4. — „ 6. 50

### Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider-Stoffe.

Buxkin, garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 135—140 cm. breit, Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, bis zu den gediegensten und schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 per Elle.

Unser diesjähriger **grosser Ausverkauf** enthält ein ungeheuer reichhaltiges und wohllassortirtes Waarenlager zu den **allerniedrigsten Preisen** und laden zur gefälligen Einsichtnahme höflichst ein

Zürich  
Centralhof.

Oettinger & Co.

Zürich  
Centralhof.

P. S. Mustersendungen unserer hunderte verschiedener Serien bekanntlich nur **neuester** Kleiderstoffe unter Gratis-Beigabe der zuletzt erschienenen Modebilder, sowie Auswahlendungen in Damen-Confections versenden bereitwilligst **franco in's Haus.** [3938

## Makarbouquets

von Fr. 1. 80 bis Fr. 15

Künstliche Topfpflanzen, Jardinières  
Phantasiesachen mit Blumen

von Fr. 1. 20 an

empfehlte in reichhaltigster Auswahl [4703]

**August Zollikofer**  
zur Löwenburg — St. Gallen — Multergasse.

### Offerten-Bureau der Schweizer Frauen-Zeitung

Katharinagasse 10 — St. Gallen — beim Theater.

In Folge weitester Verbreitung dieses Frauen-Organs sind stetsfort eine große Zahl **Nachfragen und Angebote**

- in unsern Vakanz-Büsten vorgemerkt, so daß Jedermann in kürzester Frist mit Zu sendung einschlägiger Anmelde-Adressen gebiet werden kann.
- Ausfuhrts-Taxe 50 Cts. per je eine Adresse (in Marken oder gegen Nachnahme).**
- |  |  |
|--|--|
| <p>751 Hotel oder Laden zum Serviren.</p> <p>752 Erziehlerin, Privatlehrerin (patentirt).</p> <p>753 Reisende, gewandte Verkäuferin, französisch und deutsch sprechend.</p> <p>754 Zur selbständigen Leitung irgend eines Geschäftes.</p> <p>755 Vertrauensf. in ein Privath. od. Hotel.</p> <p>756 Zur Weiterbildung in einer Weißnäheri.</p> <p>757 Haushälterin f. e. besse. Haushalt.</p> <p>758 Adentochter, sprachent., gew. i. Service.</p> <p>759 Adentochter i. e. Kurzwaarengeschäft.</p> <p>760 Erlern. d. Servirens u. Kochens (Gasth.).</p> <p>761 Erlern. d. Hausgeschäfte (Landmädch.).</p> <p>762 Lingere (frz. Schweiz. z. Erlern. d. Spr.).</p> <p>763 Geb. Tochter z. Zeit. e. bes. Haushalts.</p> <p>764 Adentochter i. e. Weißwaarengeschäft.</p> <p>765 Erfahrene Person als Haushälterin.</p> <p>766 Als Kindsmädchen, gute Zeugnisse.</p> <p>767 Kindsmädchen i. d. Nähe St. Gallen.</p> <p>768 Köchin, privat oder Restaurant.</p> <p>769 Viel. Arbeitslehr. i. irg. e. Geschäft.</p> <p>770 Haushälterin, prima Referenzen.</p> <p>771 Zimmermädchen oder Glätterin.</p> <p>772 Haushälterin, Kochen.</p> <p>773 Dienstmädchen, beschiedene Ansprüche.</p> | <p>751 Hotel oder Laden zum Serviren.</p> <p>752 Erziehlerin, Privatlehrerin (patentirt).</p> <p>753 Reisende, gewandte Verkäuferin, französisch und deutsch sprechend.</p> <p>754 Zur selbständigen Leitung irgend eines Geschäftes.</p> <p>755 Vertrauensf. in ein Privath. od. Hotel.</p> <p>756 Zur Weiterbildung in einer Weißnäheri.</p> <p>757 Haushälterin f. e. besse. Haushalt.</p> <p>758 Adentochter, sprachent., gew. i. Service.</p> <p>759 Adentochter i. e. Kurzwaarengeschäft.</p> <p>760 Erlern. d. Servirens u. Kochens (Gasth.).</p> <p>761 Erlern. d. Hausgeschäfte (Landmädch.).</p> <p>762 Lingere (frz. Schweiz. z. Erlern. d. Spr.).</p> <p>763 Geb. Tochter z. Zeit. e. bes. Haushalts.</p> <p>764 Adentochter i. e. Weißwaarengeschäft.</p> <p>765 Erfahrene Person als Haushälterin.</p> <p>766 Als Kindsmädchen, gute Zeugnisse.</p> <p>767 Kindsmädchen i. d. Nähe St. Gallen.</p> <p>768 Köchin, privat oder Restaurant.</p> <p>769 Viel. Arbeitslehr. i. irg. e. Geschäft.</p> <p>770 Haushälterin, prima Referenzen.</p> <p>771 Zimmermädchen oder Glätterin.</p> <p>772 Haushälterin, Kochen.</p> <p>773 Dienstmädchen, beschiedene Ansprüche.</p> |
|--|--|
- Angebote oder Stellen-Gesuche.**
- 652 Geb. Tocht., Lehr., geübti. all. Hausarb
- 734 Zur Erlernung der Hausgeschäfte.
- 737 Bome, z. Kind, Anfangskunt. i. Klavier.
- 741 Buchhalterin, einf. u. dop. Buchführung.
- 742 Lingere od. Pfleg. (gehört ins Ausland).
- 747 Perfekte Gasthofköchin, gute Zeugnisse.

**Blumer, Leemann & Cie.**  
Fabrikations- und Versandt-Geschäft  
Grabenhof, St. Gallen.

= Rideaux jeder Art =

in weiss, crème und farbig, eigener und englischer Fabrikation, sowie in **Stickereien** in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — Engros- und Detail-Verkauf.  
**Handstickereien** (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724]

Auf kommende Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in:

= Laubsäge-Artikeln =  
auf **Brettern** oder in **Kistchen**




zusammengesetzt in verschiedenen Grössen (jeder Bestandteil auch einzeln erhältlich); **Maschinen** für Hand- oder Fussbetrieb. — Sehr schöne Waare in Ahorn-, Nussbaum-, Linden- und Eichenholz, sowie speciell grosse Auswahl in den neuesten Vorlagen.

Ferner:  
**Schlitshuhe** in allen gangbaren Systemen,  
**Kleinholzspalter**,  
**Familienwaagen**,  
**Amerik. Leitern** etc.  
Alles für Festgeschenke geeignet.  
Kataloge und Preislisten zu Diensten.

**C. Sprecher z. „Schlössli“**  
4707 Speisergasse 42 — St. Gallen.

VEVEY **CHOCOLATE** VEVEY

**Chocolat-mosaïque aux amandes.**